

OPERETTENFESTSPIELE 2022
STADTTHEATER BAD HALL



DIE
LUSTIGE
WITWE

FRANZ LEHÀR

2. Juli bis 6. August 2022



Foto ANDREAS WENTER

Thomas Kerbl

Intendant

Geschätztes Publikum des Stadttheaters von Bad Hall

Mit über 30 Opern und Musicalproduktionen hat das Stadttheater von Bad Hall in den vergangenen Jahren vielen jungen Künstler*innen ein einzigartiges Podium und Sprungbrett für nationale und internationale Karrieren geboten.

Es ist mir eine große Freude, mit der Übernahme der Operettenintendanz diesem Prinzip treu zu bleiben. In Franz Lehars Meisterwerk „Die Lustige Witwe“ erleben Sie neben Publikumslieblingen der deutschsprachigen Bühnen, preisgekrönte junge Solist*innen aus der Anton Bruckner Privatuniversität. Im April möchte ich Ihnen noch den Besuch der Familienoper „Hänsel und Gretel“ und das Galakonzert der „Jungen Operettenstimmen“ empfehlen. Mit diesem Format als Benefizveranstaltung, in Kooperation mit den Rotary Klubs der Region Steyr, bringen wir während der Operettenfestspiele die schönsten Melodien von Franz Lehar in die Alters- und Pflegeheime der Region, zu Jenen, denen ein Theaterbesuch zu beschwerlich geworden ist.

Das Musiktheaterjahr beschließen wir im Herbst mit dem beliebten Familienmusical „Annie“, in einer Produktion der MTA „Musical Theatre Academy“ des Landes Oberösterreich.

Ich freue mich darauf, Sie im Stadttheater von Bad Hall 2022 begrüßen zu dürfen.

Operettenfestspiele Bad Hall 2022



musikalische Leitung
Walter Rescheneder



Regieassistenz
Jana Stadlmayr



musik. Assistenz
Matthias Achleitner



Choreographie
Kostüme
Bühnenbild
**Alexander Novikov
Susanne Kerbl
Gottfried Angerer**



Korrepetition
Laura Pfeffer

Interview mit Regisseur Diethmar Straßer



FotoPRIVAT

Diethmar Straßer
Inszenierung

Die Lustige Witwe hat 1905 einen wahren Operettenboom eingeleitet, worin liegt der besondere Zauber dieses Werkes?

Biographisch gesehen ist die „Lustige Witwe“ nicht deshalb das Standardwerk Franz Lehárs, weil es seine schönste Musik enthält, sondern weil sie mit einem einzigen Schlag Revolution machte und statt des bisher üblichen Genres einen neuen Stil schuf. Auch die Operetten vor der „Lustigen Witwe“ hatten Liebe mit schöner Musik in den verschiedensten Kostümierungen abgewandelt, dennoch war plötzlich alles anders: Die Liebesangelegenheiten der Hanna Glawari und des Grafen Danilo Danilowitsch sind brennend, bewegend, nervig und das alles aufs Publikum überspringend. Hanna ist eine Vollblutfrau und Danilo ein verzogener Charmeur, der mit seinem Leben nicht zurechtkommt, nachdem der Liebesblitzschlag, den beide jungen Menschen getroffen hat, durch gesellschaftliche Zwänge abgebrochen wurde. Und das alles wird in der Musik erzählt. Lehar hat es verstanden, den Geist der Zeit einzufangen und den Bühnenfiguren lebendigen Atem einzuhauchen. Diese Faszination wirkt bis heute und hat zeitlosen Charakter. Schon einmal unüblich, dass das Hauptpaar bereits eine engere Beziehung hatten, bevor sie sich wieder treffen. Es war also neu mitzuerleben, wie die beiden nach Abweisungen, Verletzungen, Grobheiten und Bosheiten wieder zueinander finden. Allerdings verstanden das nicht alle Besucher und Kritiker der Uraufführung 1905 im Theater an der Wien. Die Reaktionen waren verhalten. Es wurden vor allem die beiden Hauptdarsteller, übrigens Schauspieler, gefeiert. Dem Werk selber stand man ein bisschen ratlos gegenüber. Schließlich hat man die Uraufführungsproduktion nach einer ersten Serie in die Vorstadt verbannt, erst als man 1906 ein Sommerstück brauchte, holte man Lehars Meisterwerk wieder an die Wien. Und plötzlich erfasste Wien das „Witwenfieber“ und bald auch die ganze Welt, inkl. Amerika, Südafrika, Skandinavien und Japan. Lehar hat es verstanden, indem er die unabdingbare dritte Kraft, neben Schauspiel und Singen, den Tanz als Titelhelden den beiden Hauptdarstellern überordnete: „Bei jedem Walzerschritt, tanzt auch die Seele mit...“



Diethmar Straßer, gezeichnet von
Maroïne Dib / Salzburger Festspiele

Auf was dürfen sich die Besucher:innen des Stadttheaters im Sommer 2022 besonders freuen?

Auf unseren ehrlichen und respektvollen Umgang mit diesem Werk. Jeder Regisseur will seine eigene Handschrift hinterlassen. Das ist auch legitim. Ich selbst halte mich für aufgeschlossen aber nicht trashig. Ich gehe immer sehr offen und neugierig an eine Neuinszenierung heran. Auch wenn ich das Werk schon einmal inszeniert habe. Vor allem aber vertraue ich auf die Stärke des Werkes. Sehr wichtig ist es mir, die Sänger und Sängerinnen zu motivieren, sich ganz zu öffnen und sich hinzugeben. Für jede Rolle sollte sich ein richtiges Charakterbild ergeben. Für mich ist immer die Personenregie das Wichtigste, der Mensch steht im Zentrum einer Inszenierung. Gerade bei der „Lustigen Witwe“ sind Hanna und Danilo sowohl vom Textbuch aber vor allem von der Musik so vielschichtig gezeichnete Charaktere, die weit über die üblichen Operettenfiguren hinausgehen. Außerdem nehme ich das Wort „lustig“ sehr ernst! Bei mir darf gelacht werden! Wir haben uns entschlossen, das Stück in den 1920er Jahren anzusiedeln. Dafür hat Susanne Kerbl wunderbare, stimmige Kostüme aus dieser Zeit erarbeitet und Gottfried Angerer wird mit einem spannenden Bühnenraum überraschen. Nachdem Lehar den Tanz in der Operette kultiviert hat, vom Walzer bis zum Can Can wird alles geboten, wird Alexander Novikov entsprechende choreographische Akzente setzen. Und dann hoffe ich auch dass wir das Orchester der Stadt mitreißen werden oder vielleicht sie uns?

Diethmar Straßer

Mein eigentliches Theaterleben begann 1970 mit dem Engagement als Regieassistent am Tiroler Landestheater. Dort bekam ich auch die Möglichkeit zu inszenieren, zuerst als Leiter der Jugendarbeit, später dann kamen die ersten Arbeiten im Musiktheater: Gräfin Mariza, Der Bettelstudent, Anatevka und Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat von Andrew Lloyd Webber. Schließlich stand ich vor der persönlichen Entscheidung freiberuflicher Regisseur zu sein oder dem Angebot zu folgen, das künstlerische Betriebsbüro des Landestheaters in Innsbruck anzunehmen. Letztendlich habe ich mich für die Leitung dieses Nervenzentrum eines Theaterbetriebs entschieden. In dieser Funktion und als persönlicher Referent des Intendanten wechselte ich 1989 ans Salzburger Landestheater, meiner Heimatstadt. Da ergab sich das Angebot eines Lehrauftrags der pädagogischen Akademie des Bundes für die Tirol mit dem Inhalt, mit den Studierenden jährlich ein großes Stück Musiktheater zu erarbeiten. Da entstanden Produktionen wie Kiss me Kate, My and my girl, Die Kluge, wieder einmal Anatevka, Musicman, Die Gondoliere und vieles mehr. 2003 bekam ich das Angebot an die Wiener Volksoper als künstlerischer Betriebsdirektor zu kommen. Dies blieb ich bis zu meiner Pensionierung 2018. In dieser Zeit wurde in Tirol der „Operettensommer Kufstein“ gegründet, zudem ich als organisatorischer Leiter und Regisseur eingeladen wurde. Der Aufführungsort ist ein Hof dieser mächtigen Burg mit einem Fassungsraum für über 2000 Besucher und einer Bühne mit einer Breite von 30 Metern. Also gewaltige Dimensionen. Dort durfte ich Die lustige Witwe, Gräfin Mariza, My fair Lady, The Sound of Music und schon wieder Anatevka inszenieren. Dann hat Corona die Theaterwelt verändert und ich bin sehr glücklich aufgrund der Einladung des Intendanten Thomas Kerbl Die lustige Witwe 2022 für das wunderbare Stadttheater Bad Hall inszenieren zu dürfen.

DIE LUSTIGE WITWE

Operette in drei Akten Libretto von Viktor Léon und Leo Stein.

Einmal mehr präsentiert sich die Stadt Bad Hall, mit ihrem 2018 neu renovierten Stadttheater als Zentrum der reichen österreichischen Operettentradition.

In der Regie von Diethmar Straßer (Volksoper Wien) erwartet unser Publikum beste Unterhaltung, farbenprächtige Kostüme und traditionell spektakulären Choreographien.

Die „Lustige Witwe“ zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Operetten von Franz Lehár. Zwischen der Uraufführung im Theater an der Wien am 30. Dezember 1905 und dem Todesjahr von Franz Lehár 1948 wurden weltweit über 300.000 Aufführungen und mehrfache Verfilmungen gezählt.

Personen/Darsteller:innen

Baron Mirko Zeta

pontevedrinischer Gesandter in Paris **Guido Weber**

Valencienne

seine Frau **Tina Jäger**

Gräf Danilo Danilowitsch

Gesandtschaftssek., Kavallerieleutnant **Grégoire Delamare**

Hanna Glawari

**Victoria Leshkewich
Nicole Lubinger**

Camille de Rosillon

Oliver Ringelhahn

Njegus

Kanzlist der pontevedrinischen Gesandtschaft **Hermann Scheidleder
Franz Suhrada**

Vicomte Cascada

Michael Daub

Raoul de St.Brioche

Georg Hartl

Bogdanowitsch

pontevedrinischer Konsul **Martin Kiener**

Sylviane

seine Frau **Silke Redlhammer**

Kromow

pontevedrinischer Gesandtschaftsrat **Erich Josef Langwiesner**

Olga

Seine Frau **Ksenia Skorokhodova**

Pritschitsch

pontevedrinischer Oberst in Pension **Eugen Fillo**

Praskowia

seine Frau **Vladimir Slepce**

Lolo, Dodo, Jou-Jou, Frou-Frou, Clo-Clo, Margot
Grissetten, Damen der Gesellschaft

**Tura Gomez Goll, Marcela Mariana Lopez Morales
Lena Obexer, Zuzana Pedrasowa
Milena Pumberger, Nuria Gimenez Villarroja**

Herren der Gesellschaft, Exekutoren

Florian Grossbauer, Navid Taheri, Klaus Wetzlinger

Solotänzer

Filip Löbl

Orchester der Operettenfestspiele Bad Hall



Guido Weber



Tina Jäger



Grégoire Delamare



Victoria Leshkewich



Nicole Lubinger



Oliver Ringelhahn



Hermann Scheidleder



Franz Suhrada



Michael Daub



Georg Hartl



Martin Kiener



Silke Redlhammer



Erich Josef Langwiesner



Ksenia Skorokhodova



Eugen Fillo



Vladimir Slepce



Tura Gomez Goll



Marcela Mariana Lopez Morales



Lena Obexer



Zuzana Pedrasowa



Milena Pumberger



Nuria Gimenez Villarroja



Florian Grossbauer



Navid Taheri



Klaus Wetzlinger



Filip Löbl